

# Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 149

Dienstag, den 26 September 1893

54. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die Kgl. Oberämter, landwirtschaftl. Vereine und Gemeinden des Landes!

Da man jetzt einen ziemlich genauen Ueberblick über die Futtererträge dieses Jahres hat und feststeht, daß die meisten Gegenden unseres Landes nur geringe Vorräte an Raufutter haben und infolge der Trockenheit die Ernte an Wurzelgewächsen, sowie an den eingebauten Herbstfutterpflanzen ebenfalls eine geringe ist, so sieht zu befürchten, daß in Bälde die Dürrfütterung zu beginnen hat.

Die Landwirte dürften daher darauf aufmerksam gemacht werden, für ihren Viehstand einen Futteretat aufzustellen, um genau prüfen zu können, wie weit sie mit dem vorhandenen Raufutter ausreichen und inwieweit sie sich mit Kraftfuttermitteln zu versehen haben, um das Raufutter möglichst lange zu erhalten.

Weiter ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Notstandskommission noch über ein Quantum Mais verfügt, das zu billigem Preis abgegeben werden kann soweit der Vorrat reicht, weshalb Bestellungen hierauf in Bälde eingereicht werden mögen, zumal voraussichtlich die Nachfrage nach Mais mit Beginn des Winters größer werden und der Preis sich vielleicht steigern wird.

Mehlich dürfte es sich mit der Beschaffung von Streumaterial verhalten, da mit Beginn des Winters ein großer Streumangel eintreten wird.

Die Notstandskommission verfügt sowohl über holländische Torfstreu, als über die in Schuffenried gewonnene und noch zu gewinnende Torfstreu und Torfmüll, weshalb auch von hier aus etwaiger Bedarf, soweit der Vorrat reicht, gedeckt werden kann.

v. Dm.

Waiblingen.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die Abzeichen, welche zum Eintritt in den innern Kreis beim landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt am 28. d. Mts. berechtigen, sind heute an die Schultheißenämter versandt worden, worauf diejenigen Vereinsmitglieder, welche solche gewünscht haben, hiemit aufmerksam gemacht werden mit dem Anfügen, daß dieselben nicht an andere Personen, Frauen oder Kinder verabsolgt werden dürfen.  
Den 25. September 1893.

Landwirtschaftl. Bezirksverein  
Sekretär: Oberamtspfleger G e l.

Waiblingen.

### Aufforderung.

Die Erträge der

#### Gallus Weyher'schen Stiftung

sind nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen durch besonders edle Handlungen: Erfindung und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Erhaltung und Domestiken-Trene, vor andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre mit amtlich beglaubigten Zeugnissen belegten Gesuche

spätestens bis 7. Oktober d. Js.

hierher zu übergeben.

Bemerkte wird aber, daß gemäß der Stiftungsurkunde die Stiftungszinse nur in 3 Portionen verteilt werden dürfen.

Den 21. September 1893.

Verwaltung: Stadtpfleger:  
P f ä n d e r

Waiblingen.

### Verpachtung von Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.

Die der Stadt gehörigen Wohn- und Oekonomie-Gebäude in Gundelsbach mit 3 Hektar (10 Morgen) Gärten, Acker und Wiesen werden am nächsten

Montag, den 2. Oktober d. Js.  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause wiederholt auf mehrere Jahre verpachtet.

Hierzu sind Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß unbelannte Steigerer Präbikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen haben.

Den 25. September 1893.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Waiblingen.

### Pfösch-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 27 Sept. d. Js.  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft.

Den 25. September 1893.

Stadtpfleger.



### Privat-Anzeigen.

### Bezirks-Bewerbe-Ausstellung Cannstatt. Reichhaltige Ausstellung

des Gewerbes & der Industrie,

Gärtnerische Anlagen und Blumenausstellung.

Sonntag Nachmittags Militärfonzert;  
jeden Abend Theater Variete

Eintrittspreis: Für Erwachsene 50 Pf., für Militär vom Feldwebel abwärts und für Kinder 25 Pf., abends 25 Pf. Die Herren Lehrer sämmtlicher Schulen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausstellungs-Komitee den Eintrittspreis für ganze Klassen an Werktagen auf 10 Pf. (Lehrer frei) pr. Schüler ermäßigt hat und infolge dessen die Erwartung hegt, daß zahlreiche Schulen hievon Gebrauch machen werden.

### Volksfest.

Wilh. Bregler, z. Lindle Cannstatt

kommt wieder aufs Volksfest mit hochfeinem

### Lager-Bier

aus der Brauerei Cannstatt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höfl. ein. Wirtschaftsplatz am Ende der neuen Danmstraße.

Waiblingen.

Aus der Paul Waiblichen Pflanzenschaft kommen nachfolgende Güter auf 3 Jahre auf 1894-95-96 zur Verpachtung

Parz. 2181. 7 ar 17 qm am Schützenhäusle.

Parz. 2819. 7 ar 24 qm ebendasselbst

Parz. 2006. 12 ar 86 qm im Ameisenbühl 3/4g Rommelshausen.

Parz. 3389. 25 ar 40 qm auf der Höhe

Parz. 6107. 8 ar 52 qm im Niebeisen

Liebhaber sind bis Mittwoch Abends 6 Uhr bei Sonnenmirt Durcklaub eingeladen.

Der Pfleger: F i l d e r.

# Saison-Theater

in Waiblingen  
Lustspiel-Ensemble unter der Direc-  
tion M. Edel

im Saale zum Anker  
Dienstag, den 26 Sept

## Mein Trompeter

Lustspiel in 2 Akten von Kozebue  
vorher

## 24 Stunden verheiratet

Lustspiel in 1 Akt v. Görner  
Erlaube mir auf diese guten Lust-  
spiele besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtend **M. Edel.**

Rassöffnung 7 Uhr An-  
fang 8 Uhr.

Waiblingen

1 Viertel

## Cidorienkraut

verkauft

Jacob Glaz, Wittwe.

Waiblingen.

## Gebrochenes Obst

hat zu verkaufen.

Summannel Fleiderer.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer u. schwarzer

## Kalk

ist sogleich zu haben bei

F. & G. Pfander.

Waiblingen.

Zu vermieten auf Martini oder  
päter eine größere

## Wohnung

Zu erfragen bei der Redaktion,

Waiblingen.

Zwei große

## Büßer

für Moskoreien hat zu verkaufen.

A. Häfner's Ww.

Stuttgart.

# B. Dreyfuss, Schulstraße 2.

## ● Neuheiten. ●

# Damen- und Kinder-Confection

Saison 1893/1894.

Durch ganz bedeutende Abschlässe mit den größten, leistungsfähigsten Damen-Confections-  
Fabrikanten Berlins bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschaft sowohl hinsichtlich der großen  
Auswahl als auch des Preises und der guten Qualität ganz **besondere Vorteile** bieten zu  
können, und dienen nachstehend billige Preise als Beweis hiefür.

Regen-Paletots	von 3, 6, 9, 12—30 Mk.
Regen-Mäntel mit abnehmbaren Kragen	10, 15, 20—30 Mk.
Promenade-Frauen-Mäntel, schwarz	10, 12, 15—40 Mk.
Damen-Jaquettes für Herbst und Winter	2, 4, 6—10 Mk.
Hochlegante neueste Jaquettes mit Kragen	6, 12—30 Mk.
Seiden-Blüsch-Jaquettes	20, 25—30 Mk.
Woll-Blüsch-Jaquettes	6, 10—20 Mk.
Herbst und Winter-Capes	7.50—30 Mk.
Kinder-Regen-Mäntel	—50—10 Mk.
Kinder-Jaquettes	1.50, 4.50 Mk.
Baby Mäntel	2.50, 5.50 Mk.
Badisch-Regenmäntel	3, 5—15 Mk.
Badisch-Jaquettes	2.75—10 Mk.
Kinder-Kleidchen	—50—6 Mk.
Blousen aller Art	—90.—3.50 Mk.
Tricot-Taillen	—50—5.50 Mk.

Schulstrasse 2. **B. Dreyfuss.** Schulstrasse 2.

## Norddeutscher Lloyd

Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit

**Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Post-  
dampfern wöchentlich einmal.

Ocearfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,  
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Imman. Scheffel** in Waiblingen.

**Julius Finck** in Winnenden.

**Carl Veil** in Schorndorf.

Waiblingen.

## Beschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die  
ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

## Mehgerei

im Nebenhause von Herrn **Karl Fleiderer**, Rothgerber übernommen  
habe, und wird mein Bestreben sein, ein werthes Publikum mit prima  
Fleisch und feinen Wurstwaren zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Kneißler, Metzger.**

Schmidenerstraße No. 413.

Ich versende als Specialität meine Schlef. Gebirgs-  
Halbleinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

## Schlesisch Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk in Schocken von  
33 $\frac{1}{2}$  am bis zu d. feinst. Qualit Musterbuch v. sämtl.  
Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr. **Ober-Glogau**  
i. Schl. **J. Gruber.**

Unübertroffen in Feinheit und  
Milde und seit elf Jahren bewährt.  
**Holländ. Tabak** 10 Pfd. lose im  
Beutel fco. 8 Mk. nur bei **D.**  
**Becker** in Seesen a. Harz.

Waiblingen.

Neuen

## Wein

hat im Ausschank.

**Reinhardt, Bäcker.**

Stuttgart.

## Gold- & Silber-

Waren, neueste Muster, größte  
Auswahl besonders auch

## Oberlinge

zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt

**Karl Munz,**

Goldarbeiter.

früher Hirschstraße 5

jetzt Marktstr. 7.

## Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen,  
mit den ganzen Daunen habe ich  
abzugeben u. versch. Postpakete,  
enthaltend

**9 Pfund netto à Mk. 1.40**  
per Pfund,

dieselbe Qualität sortirt (ohne  
steife)

mit **Mark 1.75** per Pfund  
gegen Nachnahme oder vorherige

Einsendung des Betrages. Für  
Kare Waare garantire u. nehme,  
was nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,**

Stolz i. Bomm.

## (Eisenbahnverkehr während der Volksfesttage.)

Die Eisenbahnverwaltung hat für die ordnungsmäßige Bewältigung des Verkehrs an den Volksfesttagen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, insbesondere ist dafür gesorgt, daß die Rückbeförderung der Festbesucher von Cannstatt nach Stuttgart so rasch, als es die Bahnhofsverhältnisse von Cannstatt und Stuttgart gestatten, erfolgt.

Um ein Gedränge auf dem Cannstatter Bahnhof und die Ueberfüllung der Züge zu vermeiden, ist Folgendes angeordnet:

Die Zugänge zum Bahnsteig werden nur geöffnet wenn die Züge zur Abfahrt bereitgestellt sind. Nachdem die Wagen besetzt sind, werden die Zugänge sofort wieder geschlossen.

Reisende nach **Stuttgart** nehmen den Ausgang zum Bahnsteig aus dem Mittelraum des Bahnhofgebäudes, aus dem Wartsaal II. Klasse, vom Vorplatz zwischen Hauptgebäude und Gilgüterschuppen, durch den Gilgüterschuppen, der als weiterer Warteraum dient, sowie vom Vorplatz neben dem Gilgüterschuppen; für Reisende in der Richtung **Esslingen** (Plochingen, Obere Neckarbahn und Ulm) sind die Ausgänge aus dem Wartsaal II. Klasse, für Reisende in der Richtung **Waiblingen** (Neusbahn und Murrbahn) ist der Ausgang zwischen dem Hauptgebäude und dem Nebengebäude bestimmt.

Zur Orientirung des Publikums werden an den betreffenden Stellen weithin sichtbare Richtungstafeln angebracht.

Der Aufenthalt auf den Plattformen und Treppen der Personenwagen wird nicht geduldet. Für eine verschärfte Fahrkartkontrolle ist gesorgt.

Personen, die ohne gültige Fahrkarte in den Zügen getroffen werden, müssen dem Stationsvorsteher vorgeführt werden.

Gegen Störungen des Betriebsdienstes durch Gejohle, Pfeifen etc. wird eingeschritten werden; zur Verstärkung des Bahnpersonals wird Landjägersmannschaft beigezogen. Die Eisenbahnverwaltung glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß ihre Anordnungen um so eher Beachtung finden, als sie den Zweck haben, das Publikum vor Belästigungen und Gefahren wirksam zu schützen.

## Württemberg.

(1) **Waiblingen**. (Vom Theater.) (Eingesandt.) Vergangenen Dienstag war die zweite Vorstellung im hiesigen Saison-Theater und fanden die beiden gegebenen Lustspiele ungetheilten Beifall. Das Zusammenspiel war ein flottes, und ist namentlich das Erstere „die Hochzeitsreise“ als schwieriges Lustspiel zu verzeichnen, da ein ungemein feiner Dialog erforderlich, welcher aber auch sehr gut eingehalten wurde; das zweite Lustspiel „Knopflochschmerzen“ ist seiner originellen Entwicklung halber als ausgezeichnet anzuführen und dürfte eine Wiederholung dieses Stückes seinen Zweck nicht verfehlen. — Freitag kamen die beiden verlangten Stücke nochmals zur Aufführung „Käthele von Reutlingen“ und „der Weiberfeind“ was vorauszu sehen war hatte sich ein sehr zahlreiches und gut gewähltes Auditorium namentlich durch die hiesige Damenwelt stark vertreten, eingefunden. Die beiden Stücke fanden aber auch wie nicht anders zu erwarten war eine überaus günstige Aufnahme. — Gestern Sonntag gingen die „Franzosen in Deutschland“ über die Bretter: wer in seinem Leben noch nie gelacht hatte, der konnte es an diesem Abend nachholen, trotzdem, daß sehr hochtragische Stellen in einigen Scenen vorkamen, so behielt doch der komische Theil die Oberhand.

Der Besuch des Theaters ist nachgerade jetzt ein verhältnißmäßig guter zu nennen, und dürfte bei solch entsprechenden Darstellungen auch ein anhaltender sein: nur möchten wir schließlich noch bemerken, daß es stellenweise angebracht wäre, wenn der Souffleur sich nicht zu sehr als Hauptperson betrachten möchte, denn so wenig allerdings derselbe ganz entbehrlich sein kann, so wird doch ein allzugroßer Eifer in seinem Beruf von Seiten des Publikums durchaus nicht anerkannt.

Wir glauben die Direktion wird diesem kleinen Uebelstande abzuhelfen wissen.

F. K.

**Stuttgart**, 22. Septbr. Der 36 Jahre alte Kaufmann Karl Camerer, Schwiegersohn des verstorbenen Metzgermeisters Kasimir Spielmann, hatte sich eine kleine Verletzung durch einen Riß an einem vermutlich rostigen Nagel zugezogen. Die Folge davon war eine Blutvergiftung, welcher er gestern abend erlag.

**Stuttgart**, 22. Sept. (Jahresfeier.) Die Dienstbotenheimat Fellbach-Stammheim, das Genesungsheim Stammheim und der Samariterverein Stuttgart hielten gestern ihre gemeinsame Jahresfeier in der Kirche zu Stammheim ab. Nach dem Eingangsgebet und einer Ansprache des Ortsgeistlichen, Pfarrer Klemm, legte Stadtpfarrer Noos von Ludwigsburg die Worte Röm 5, 3—5 der Festpredigt zu Grunde. Aus dem von dem Vorstand, Kaufmann Böhringer, erstatteten Jahresbericht heben wir hervor, daß in den 3 Anstalten Stammheim, Fellbach und Reichenberg zur Zeit 142 Pfleglinge untergebracht sind, nämlich 61 ältere weibliche Pfleglinge der Dienstbotenheimat, 36 weibliche und 41 männliche Gebrechliche des Samaritervereins und 4 Reconvalleszenten des Genesungsheims. Dank eines reichen Beitrags der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins von 4000 M. aus dem Vermächtnis des hochseligen Königs Karl und von 1000 M. aus der Stiftung des Christian Gustav Kayser war es der Dienstbotenheimat möglich, von ihrer Schuldenlast nahezu 5000 M. abzuführen, so daß diese jetzt etwa noch 50'000 M. beträgt. Die Gesamteinnahmen der Dienstbotenheimat belaufen sich auf 27'634 M., welchen 27'489 M. Ausgaben gegenüberstehen. Der Samariterverein hat 24'586 M.

vereinnahmt und 26'085 M. verausgibt. Die Jahresrechnung schließt daher mit einem Defizit von 1500 M. ab. Das Genesungsheim konnte durch die reichliche Gabe einer Wohlthäterin um 6 Betten vermehrt werden, so daß jetzt Raum zur Aufnahme von 18 weiblichen Reconvalleszenten vorhanden ist. Im letzten Jahr wurden dem Genesungsheim 46 Reconvalleszenten und zwar 31 von der Stuttgarter Ortskrankenkasse, 8 von Privatpersonen und 7 vom Katharinenhospital und Diakonissenhaus zugewiesen. Die Dauer des Aufenthalts der Aufgenommenen wechselte von 14 Tagen bis 6 Wochen. Prälat v. Ege in Ludwigsburg faßte die Eindrücke des Tages zusammen in aufmunternden Worten an die Anstaltsgenossen, die Bewohner des Ortes Stammheim und an alle Festteilnehmer, und schloß die kirchliche Feier mit Gebet. Nach der Besichtigung des Hauses versammelten sich die Festteilnehmer im großen Saal der Anstalt zu einer Nachfeier, welche von Prälat v. Schmid eröffnet und geleitet wurde. Weitere Ansprachen hielten Pfarrer Burkhardt von Fellbach und Prälat v. Ege. Die Feier des Tages nahm einen erhebenden Verlauf, und neu gestärkt und ermuntert zur Fortsetzung in der Liebesarbeit an den Gebrechlichen und Glenden kehrten die Festteilnehmer wieder heim.

**Stuttgart**, 23. Sept. Die feierliche Eröffnung der Neckarbrücke zwischen Berg und Cannstatt findet am 27. September 1893, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, statt. Der Festakt vollzieht sich auf der Brückenzufahrt auf der Stuttgarter Seite. Auf der letzteren werden folgende Vorkehrungen getroffen: Am Anfang der Zufahrtsstraße wird eine Ehrenpforte errichtet und der Festplatz mit Reisz, Birken und Fichten festlich hergerichtet. Bei der Brückenauffahrt wird an der Stelle, an welcher die künftige Parallelstraße zum Kanal abzweigt, für 3 hre Majestät ein Zelt errichtet und entsprechend ausgeschmückt. Die Brücke wird an den Endtürmen durch Flaggenquirlen, die an jedem Brückenende von Turm zu Turm die Fahrbahn und die Gehwege überspannen, geschmückt. Ueber dem Sockel der Türme werden bronzierte Kränze aufgehängt. Vor den Türmen werden vier Figuren: „Landwirtschaft, Industrie, Handel und Wehrkraft“ darstellend, aufgestellt. Entlang den Gehwegen der Brücke werden 40 Flaggenbäume aufgerichtet. Auch auf der Cannstatter Seite wird am Ende der Zufahrtsstraße zur Brücke eine Ehrenpforte errichtet, zwischen welche eine Nische zur Aufstellung von Festigungsrauen eingebaut wird. Der Königsstraße entlang von der Brücke bis zur Durchfahrt unter der Bahn werden Birken und Fichten gesetzt und dazwischen Flaggenbäume gestellt. — Der Festakt beginnt mit einer von der Musikkapelle vortragenen Hymne. Nach Ankunft der Majestäten halten kurze Ansprachen Sr. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern, die Stadtvorstände von Stuttgart und Cannstatt und der Bauleiter Direktor v. Leibbrand, worauf Seine Majestät der König zu sprechen gerufen werden. Sodann wird unter Vorantritt der Musik der Gang über die Brücke angetreten. Voran treten die Bauleute, es folgen Ihre Majestäten, die anwesenden Glieder des königlichen Hauses, der Hofstaat, die Staatsminister, der kommandierende General und der k. Geheime Rat, die bürgerlichen Kollegien Stuttgart's und Cannstatt's mit den Bezirksbeamten, die sonstigen Geladenen. Während des Ganges über die Brücke werden Böller gelöst. Nach Ankunft am Ende der Brücke auf der Cannstatter Seite überreichen Festigungsrauen Blumen an Ihre Majestäten und an Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Katharina und Prinzessin Pauline. Die Musik spielt das „Württembergische Lied“ von Lindpaintner. Ihre Majestäten besteigen sodann die Wagen und fahren, nachdem höchst dieselben das Gesamtbild der Brücke überschaut haben, durch die Königsstraße, am Kurhaufe vorüber über die Wilhelmsbrücke nach Stuttgart. Die Musik spielt bei der Abfahrt: „Heil unserm König Heil“. Nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr Vereinigung beim Festmahl im Kursaale in Cannstatt.

— Das **Volksfest**, das diese Woche mit der Einweihung der neuen Brücke beginnt, wird unter allen Umständen einen bedeutenden Rang unter seinen Vorgängern einnehmen. Se. Maj. der König wird am Mittwoch, die Brücke einweihend, zuerst dieselbe passiren und diesen Weg Tags darauf benutzen, um zur Landwirtschaftl. Preisverteilung zu gelangen. Die Volksfestallee ist ganz neu beschottert, vertieft und aufs Sorgfältigste eingewalzt worden. Die Wirtschaftsbuden, die Regelbahnen sind bereits in langen Reihen aufgeschlagen. Die leichten fröhlichen Buden mit Stoffbedachung sind ziemlich zahlreich; die größte aller Buden ist diejenige von Kohnagel, sie ist hübsch; daß sie nicht noch größer ausfallen konnte, daran ist nicht Restaurateur Kohnagel, sondern der Mangel an Raum schuldig. Die Straßenkreuzung, die meist der Standort für alle Morithaten war, ist von der Brücke zerstört worden. Unter den ersten Bauten, die entstanden, ist die Polizeiwache zu nennen. Ihr folgte die Festtribüne und davor das königliche Zelt. Beide gehen rasch der Vollendung entgegen. Ueberaus fein ist die Farbengebung der sog. Festsäule. Die Zuschauertribünen sind größtenteils fertig. Circa in der Mitte des Kreises ist die Maschinenhalle aufgestellt. Am Wege nach der Stadt erhebt sich ein Riesenbau, eine Stallung, welche 550 Stück Vieh aller Art und 35 Pferde aufzunehmen hat. Der ganze Bau mit 4 Flügeln ist mit Stoff gedeckt. Einen blühenden Geschäftszweig auf dem Volksfestplatze bildet dermalen die Schildmalerei. Der Kurfaal erhält einen Anbau; es gilt, Raum zu schaffen für die landwirtschaftl. Deputationen, die am 28. Sept. im Kurfaal speisen werden. Das heurige Volksfest dauert von Mittwoch 27. Sept. bis 1. Okt., also volle 5 Tage, von denen, wenn die Witterung günstig bleibt, jedenfalls Mittwoch und Donnerstag, sowie Sonntag Haupttage bilden werden.

**B a d n a n g**, 22. Sept. Gestern Abend fand die feierliche Grundsteinlegung zur hiesigen lath. Kirche statt. Pfarrer Geiger von Oppenweiler nahm im Ornate den Akt vor. Dazu waren außer dem Bauleitenden Reg. B. M. Pohlhammer aus Stuttgart und den Bauunternehmern Gläser und Weimar von hier noch eine Anzahl Geistlicher, der Kirchengemeinderat und der Gesangverein Cäcilia erschienen. In die Blechkapsel, welche in den ausgehauenen Stein zu liegen kam, wurde eine Urkunde über den Anfang des Baus, einige Tagesblätter und eine Anzahl kleiner Münzen gelegt. Zum Schluß sang die Cäcilia: Die Himmel rühmen. An die Feier schloß sich eine gefellige Zusammenkunft im Gasthaus z. Engel an, wo auch die an dem Bau beschäftigten Arbeiter bewirtet wurden.

**B e s i g h e i m**, 21. Sept. Beim Abräumen des Schutts auf dem Brandplaz in der oberen Stadt wurde auf der südwestlichen Ecke eine eiserne Kugel im Gewicht von 11½ Pfd. gefunden, welche ohne Zweifel von der Beschickung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1693 herrührt und seitdem unbemerkt in dem Holzwerk gesteckt ist. (N. u. G. B.)

**B o p f i n g e n**, 22. Sept. Unsere gewerbsame Stadt sieht in wenig Tagen ein Werk vollendet, um das sie von viel größeren Städten beneidet werden dürfte, die elektrische Beleuchtung. Ingenieur Bock vom nahen Aufhausen erstellte hier ein Maschinenhaus zur Erzeugung des elektrischen Stroms; in Folge reger Beteiligung kann eine Flamme mit 16 Normalkerzen-Lichtstärke pro Stunde zu 3 Wfg. geliefert werden.

**R ö n g e n**, 22. Sept. Das kürzlich hier aufgefundenene Stein- denkmahl wurde von Prof. Dr. Sigt um den Preis von 15 M. für die Sammlung vaterländischer Altertümer erworben und ging heute nach Stuttgart ab.

**L a n g e n a u**, 22. Sept. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich in letzter Zeit hier zugetragen. Wagnermeister Laible in der unteren Stadt fuhr aufs Feld und saß dabei auf dem Wagen; plötzlich scheuten die Kühe und rannten davon: L. stürzte vom Wagen herab auf den Kopf und scheint eine so starke Erschütterung des Gehirns erlitten zu haben, daß man ihn bewußtlos von der Unglücksstätte wegtragen mußte. Nach wenigen Tagen ist er gestorben, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — Der zweite Fall ereignete sich vorgestern in der Werkstätte des Schlossermeisters Grees hier. Zum Betrieb der Arbeitsmaschinen ist dort ein Petroleummotor aufgestellt; der Lehrling Albanus Laible wollte die Maschine schmierien und brachte dabei die Arbeitsschürze in den Regulator. Dieser wurde zum Stillstehen gebracht; zugleich aber hatte sich der Delbehälter entleert, und das entzündete Del ergoß sich über den Lehrling. Bis Hilfe herbeikam, war er schrecklich verbrannt, so daß er in der darauffolgenden Nacht unter qualvollen Leiden gestorben ist.

**H e i l b r o n n**, 23. Sept. Einem hiesigen Kaufmann wurde gestern vormittag aus dem Hausgang seiner in der Frankfurterstraße gelegenen Wohnung sein Veloziped im Wert von 400 M. entwendet. Der Dieb versuchte sofort das Rad bei einem hiesigen Mechaniker zu veräußern. Dieser schöpfte jedoch Verdacht und unterrichtete die Polizei welcher es denn auch gelang, den Dieb in der Person des 29 Jahre alten Schlossers Friedrich Schweikert von Eichenau in einer hiesigen Wirtschaft festzunehmen.

### Deutsches Reich.

**A e h l**, 20. Sept. Ein Mann und ein Unteroffizier des in Straßburg garnisonierenden Manenregiments Nr 15 begaben sich dieser Tage zu Pferd nach Willstätt, der Heimat des am folgenden Tage zu entlassenden Manen. Als man in verschiedenen Wirtschaften tüchtig gezecht hatte, stieg in den erhitzten Köpfen der Gedanke auf, ihre Reittüchtigkeit zu lassen. Beide waren auch gleich zu Pferd und im Galopp ging es durch die Straßen. An einer gefährlichen Ecke beim „Rappen“ stürzte der Unteroffizier, während das Pferd weiter raste. Als sich nach Einfangen des Tieres sein Reiter wieder aufsetzte, hieb der rohe Mensch mit seinem Säbel so unbarmherzig auf das Tier los, daß es wieder durchging und gegen einen daherkommenden Wagen rannte, dessen Besitzer, Bierbrauer Breithaupt von Griesheim, vom Wägen stürzte und die Schulter brach, während das Manenpferd sich ein Eisen in die Brust rannte und sofort tot war.

**D o r t m u n d**, 20. Septbr. Ein hiesiges Dienstmädchen goß gestern, um das Feuer besser anzufachen, Petroleum in den Ofen. Dabei explodirte das Petroleum und das Mädchen erlitt schlimme Brandwunden; das gleiche widerfuhr zwei Kindern der Dienstherrschaft, die in der Küche anwesend waren. Das Dienstmädchen und ein Kind sind infolge der Verletzungen bereits gestorben, das zweite Kind ist ebenfalls schwer verlegt.

### Ausland.

**A u s B a d e n** bei Wien wird dem „N. W. Z.“ die folgende romantische Geschichte berichtet: Seit dem letzten Freitag wird die Gattin eines hier zum Sommeraufenthalte weilenden Wiener vermisst. An dem genannten Tage erschien in der Villa, welche die Dame seit langen Jahren bewohnte, eine junge Dienstmagd, die vom Dienstvermittlungsbureau in Wien nach Baden herausgeschickt worden war, um sich der Frau des Hauses, die eben nach einem Dienstmädchen verlangt hatte, vorzustellen. Als sich nun aber Magd und Herrin erblickten, geriet die Dame in heftige Aufregung und auch das Mädchen war ganz fassungslos, denn es erkannte in der ihm gegenüberstehenden Frau — seine Mutter. Die Dame aber beendete dieses Wiedersehen dadurch, daß sie Hut und Mantille zusammenraffte und verschwand. Das Dienstmädchen erzählte nun seine Geschichte wie folgt: Im Monat Oktober

des Jahres 1869 wurde sie auf der Hochwiese in Weikersdorf-Baden als neugeborenes Kind, in blaueidene Decken eingewickelt, von einer Bäuerin gefunden. Der Gemeinderat gab dem Kinde eine Ziehmutter und das Mädchen erhielt in der Taufe mit Bezug auf den Ort, an welchem es gefunden wurde, den Namen Anna Hochwiese. Bis zu ihrem zehnten Lebensjahre blieb Anna bei ihren Zieheltern in Baden und mehreremale des Jahres im Sommer erschien nun eine distinguiert, dichtverschleierte Dame bei den Bauersleuten, die das Kind liebte und für Kleider und Spielzeug sorgte, so daß mit Recht vermutet wurde, es sei dies die Mutter des auf der Hochwiese weggelegten Mädchens. Bis zu ihrem 17. Lebensjahre wurde dann Anna im Altlerchenfelder Kloster erzogen und dann erwarb sie ihren Lebensunterhalt als Diensthote. Als sie nun, wie gesagt, in der vorigen Woche den Dienstplatz in Baden annahm und in der erwähnten Villa der Dame des Hauses gegenübertrat, da erkannte sie in derselben die distinguierte Frau wieder, in der sie ihre Mutter vermutete. Und das Verschwinden der Dame würde auch für die Richtigkeit dieser Angaben sprechen. Während Anna Hochwiese zu ihren Zieheltern zurückgekehrt ist, sind polizeiliche Organe beauftragt, die Spur der unglücklichen Frau aufzufinden, die vor ihrem Kinde die Flucht ergriff.

**N e w y o r k**, 20. Septbr. Während der gestrigen Vorstellung im Opernhause zu Canton (Illinois) wurde durch ein Feuerwerk im zweiten Akte die Bühne in Brand gesteckt. Das Publikum, das von einer Panik ergriffen wurde, eilte in wilder Flucht nach den Ausgängen. Bisher wurden zehn Tote und 30 Schwerverletzte aufgefunden.

### Verschiedenes

— (G e i s t e s g e g e n w a r t e i n e s B ä u e r l e i n s.) Vor einiger Zeit kam ein hieberees Filderbäuerlein in ein kleines Filderort, um sich daselbst eine Magd zu dinge. Schon war das Bäuerlein mit der Mutter der zu dingenden Magd über die Bedingungen so ziemlich im reinen, als die Mutter plötzlich fragte: „Ja sagen Sie, muß meine Tochter auch in den Kuhstall?“ „So freili ward se ab und zua nei müassa“, meinte das Bäuerlein. „Ja, ja, dann ist es nichts, guter Mann“, meinte die Frau, „meine Tochter kann nicht in den Kuhstall!“ Das Bäuerlein sah sich in der keineswegs übermäßig reinlichen Wohnstube um und meinte dann lächelnd: „So, jo, i han's schau g'merkt, daß i se net brauchta ka; in mei'm Kuhstall muas es nämlich säuberer sei als in uirer Stuba“. Sprach's und ließ die verdutzt dreinschauende Mutter mit ihrer Tochter allein.

### Herbstbericht.

Wir bitten die Herren Ortsvorstände um ihre Anzeigen und Notizen über den Beginn der Lese, das Quantum des erzielten oder geschätzten Weinmostes, die erzielten Preise etc. zukommen zu lassen.

\*\* G r o ß h e p p a c h, 24. Sept. 1893. Herbstbericht! Die hiesigen Nebgelände zeigen einen herrlichen Stand. Freilich ist der Ertrag an Menge ein geringer, um so besser verspricht aber die Qualität des Neuen zu werden. Die Trauben und auch die der spätesten Sorten, sind vollständig ausgereift. Eine Wägung vor Sylbener ergab am 22. d. M. 95 Grad. Die Ansicht ist allgemein, daß der Neue den 1865er an Güte erreichen oder ihm wenigstens nahe kommen werde. Mit der allgemeinen Lese wird am Anfang der nächsten Woche begonnen werden.

— W e r s e i n R e c h t n i c h t k e n n t, h a t d e n S c h a d e n z u t r a g e n! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, lese die „Berliner Gerichts-Zeitung“, ein höchst empfehlenswertes, ebenso unterhaltendes wie belehrendes Blatt, welches, bereits im 42. Jahrgang erscheinend, mit Recht sich einer großen Beliebtheit erfreut und in keiner Familie fehlen sollte. Mit ihrem Hauptzwecke, Rechts- und Gesetzeskenntnisse zu verbreiten, verbindet die beliebte Zeitung die Aufgabe, ein Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Feuilleton die besten Romane, Novellen u. s. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der lokale Berliner Teil, Kunstnachrichten, Politik, Land- und Reichstag, vermischte interessante Nachrichten von nah und fern, ebenso der vorzügliche, erschöpfende Antwort erteilende Briefkasten haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Bearbeitung viel zur Beliebtheit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, welches jede deutsche Post-Anstalt für 2 M. 50 Pfennige für das Vierteljahr entgegennimmt, sollten alle, welche das gediegene Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug auf jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung sowie von seinem sonstigen höchst interessanten Inhalt Kenntnis nehmen.

Als Beweis für die Gediegenheit des Feuilletons dieser Zeitung erhält jeder Abonnent nach Einsendung seiner Abonnements-Quittung zwei sehr gute Romane in Buchform, die bereits früher in der Zeitung veröffentlicht wurden, franks und gratis zugesendet.

### Ganz seid. bedruckte Foulards Mf. 1.35

bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mf. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.